Zentrum für Schwindel und Gleichgewichtsstörungen

WENN DIE WELT SCHWANKT

Schwindel hat viele Ursachen. Umso entscheidender seien eine genaue Beschreibung der Beschwerden und eine sorgfältige Diagnostik, sagt Dr. Heiko M. Rust. Das Universitätsspital Basel behandelt mit Medikamenten und Physiotherapie.

Zunächst ist Schwindel ein Symptom – die illusorische Wahrnehmung einer Eigenbewegung oder einer Bewegung der Umwelt. Viele Menschen bezeichnen jedoch auch Kreislaufprobleme oder Unterzuckerung als Schwindel. «Entscheidend ist, genau herauszufinden, was die Patientin oder der Patient damit meint», sagt Dr. Heiko M. Rust, Leiter des Zentrums für Schwindel und Gleichgewichtsstörung am Universitätsspital Basel (USB).

Die Ursachen sind vielfältig. Dazu gehören der gutartige Lagerungsschwindel, Schwindel bei Migräne oder Morbus Menière, bei dem Schwindelanfälle mit Hörverlust und Tinnitus auftreten. Auch Erkrankungen des zentralen Nervensystems, etwa des Kleinhirns, Multiple Sklerose, Parkinson oder Folgen kleiner Schlaganfälle können Schwindel verursachen. Ebenso können Ausfälle der Gleichgewichtsorgane oder Nervenschädigungen, beispielsweise bei einer Polyneuropathie, zu Gleichgewichtsproblemen führen. Das Spektrum reicht damit von Neurologie und Hals-Nasen-Ohren-Erkrankungen über Innere Medizin und Augenheilkunde bis zur Physiotherapie.

Die richtige Diagnose

Am Anfang steht das Gespräch. «Dreht sich die Umgebung? Fühlt sich der Körper bewegt an? Besteht eine Gangunsicherheit? Tritt der Schwindel beim Aufstehen oder bei bestimmten Kopfbewegungen auf?» Solche Fragen helfen, die Beschwerden einzuordnen. Anschliessend werden unter anderem die Augenbewegungen untersucht. Sie stehen in enger Verbindung mit dem Gleichgewichtsorgan, dem Hirnstamm und dem Kleinhirn. Vielleicht kommen weitere Untersuchungen hinzu, etwa eine Video-Okulografie mit einer speziellen Videobrille oder Tests zur Wahrnehmung von Kopfbewegungen.

Die Herausforderung dabei: Nach einer akuten Schwindelattacke sind Patientinnen und Patienten bei der Untersuchung oft wieder weitgehend unauffällig. Dann muss die Episode möglichst genau rekonstruiert werden.



Fotos: Mimmo Muscio

Entscheidend für eine erfolgreiche Behandlung von Schwindel sind eine präzise Erfassung der Symptome und eine systematische Eingrenzung der Ursache.



«In vielen Fällen lässt sich die Ursache gut behandeln.»

Dr. Heiko M. Rust, Leiter des Zentrums für Schwindel und Gleichgewichtsstörung am Universitätsspital Basel

Bewegung hilft

Bei vielen Ursachen sind die Behandlungsmöglichkeiten gut. Gegen Lagerungsschwindel können gezielte Lagerungsmanöver helfen. Bei akutem Schwindel sind es Medikamente gegen Übelkeit oder zur vorübergehenden Dämpfung des Gleichgewichtssystems. Die Medikamente sind meist nur für wenige Tage gedacht.

Eine zentrale Rolle spielt die Physiotherapie. Das Gehirn kann lernen, Störungen des Gleichgewichtssystems zu kompensieren. Gezielte Bewegung und Gleichgewichtstraining unterstützen diese Anpassung. Auch psychisch bedingter oder durch Angst verstärkter Schwindel kommt häufig vor und sollte entsprechend behandelt werden.

Wann ist Schwindel gefährlich?

Schwindel fühlt sich oft dramatisch an, ist aber häufig nicht gefährlich. Eine wichtige Ausnahme ist plötzlich auftretender starker Schwindel: Er kann unter anderem durch einen Schlaganfall verursacht werden. Auch Erkrankungen der hirnversorgenden Blutgefässe können sich zunächst mit Schwindel, Übelkeit und Erbrechen zeigen. «Bei neu aufgetretenem, akutem Schwindel prüfen wir sorgfältig, ob neurologische Ausfälle oder andere Warnzeichen vorliegen. Die Unterscheidung zwischen einer Störung des Innenohrs und einem Schlaganfall kann schwierig sein», sagt Dr. Rust.

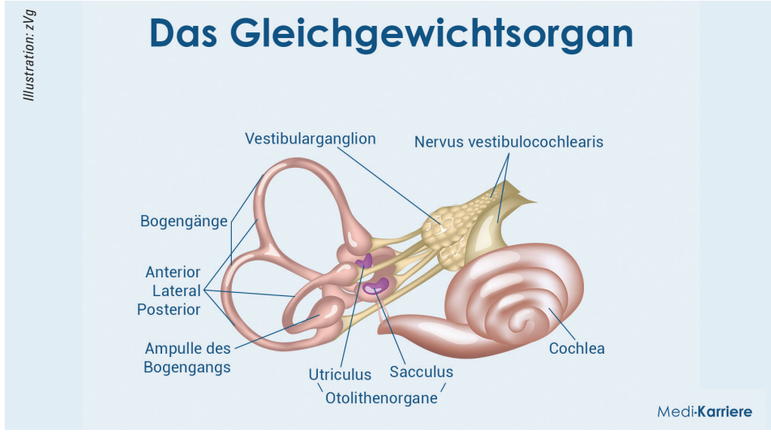
Noch versteht die Medizin nicht alle Vorgänge rund um das Gleichgewicht. Das USB hilft mit bei der Forschung – unter anderem, wie das Gehirn Eigenbewegungen wahrnimmt und verarbeitet. Nach einem Schädel-Hirn-Trauma oder bei älteren Menschen mit Gefässveränderungen können diese Prozesse gestört sein, obwohl das Gleichgewichtsorgan selbst funktioniert. Ziel der Forschung ist es, Veränderungen besser zu verstehen und neue diagnostische Möglichkeiten für Menschen mit erhöhtem Sturzrisiko zu entwickeln.

«In vielen Fällen lässt sich die Ursache gut behandeln oder die Symptomatik deutlich lindern», sagt Rust. Entscheidend ist, die Beschwerden genau zu erfassen, die Ursache systematisch einzugrenzen und gezielt zu behandeln.

Universitätsspital Basel

Universitätsspital Basel
Universitäres Zentrum für Schwindel und Gleichgewichtsstörungen

Illustration: zVg



Das Gleichgewichtsorgan

Man bemerkt es kaum, solange es funktioniert. Im Gleichgewichtsorgan im Innenohr registrieren drei Bogengänge Drehbewegungen, weitere Sinnesorgane Linearbeschleunigung und Schwerkraft. Das Gehirn verarbeitet diese Informationen und kann sich bei einem Ausfall bis zu einem gewissen Grad anpassen. Deshalb sind Bewegung und Training wichtige Bestandteile der Rehabilitation.